

Presse-Dossier Fracking

Energy lives here™



Inhalte

Im Folgenden findet sich ein Überblick zu aktuellen Stimmen und Standpunkten zum Thema Hydraulic Fracturing (Fracking) in Deutschland, sowie eine Definition des Begriffs. Die Urheber und Quellenangaben sind jeweils deutlich gekennzeichnet und (wenn möglich) mit Links zu den jeweiligen Online-Beiträgen versehen.

Das Dossier ist wie folgt gegliedert:

- 1. Was ist Fracking?**
- 2. Woraus besteht die Frac-Flüssigkeit?**
- 3. Was für ein Potenzial steckt in Erdgas und Fracking?**
- 4. Was sagt die Wissenschaft zu möglichen Risiken?**
- 5. Was bedeutet die neue Fracking-Gesetzgebung?**
- 6. Aktuelle Stimmen**

1. Was ist Fracking?

Erdgas befindet sich nicht in Blasen im Untergrund, sondern in Gesteinsporen in Tiefen von bis zu 5.000 Metern oder mehr. Wenn diese Gesteinsporen hinreichend miteinander verbunden sind, kann das Erdgas von allein zum Bohrloch fließen, sobald das Gestein angebohrt und damit druckentlastet wird.

Sind die Gesteinsporen jedoch nicht hinreichend miteinander verbunden, werden mithilfe des Hydraulic Fracturing¹ Verfahrens (kurz: Fracking) zunächst Fließwege geschaffen. Dazu wird mit Wasserdruck das Gestein kontrolliert aufgedrückt. Sand oder Keramikkügelchen halten die Risse offen, damit sie sich nicht schließen, sobald das Wasser wieder abgepumpt wurde. Chemische Zusätze werden der Flüssigkeit nur in geringen Anteilen (z.T. weniger als 0,2 Prozent) beigefügt, zum Beispiel um Reibung zu vermindern.

Fracking ist kein Selbstzweck. Es kommt in vielen Erdgas- und Erdölbohrungen zum Einsatz, aber beispielsweise auch für die Erschließung von Geothermie, Heilquellen u.a.² Das Fracking-Verfahren kommt weltweit und auch in Deutschland seit vielen Jahrzehnten erfolgreich³ zum Einsatz. Dabei gibt es weder bei der Bohr- noch bei der Frac-Technologie grundsätzliche Unterschiede zwischen konventionellen und unkonventionellen Lagerstätten⁴. Auch für die Erkundung und Förderung von

Erdgas aus Schiefergestein oder Kohleflözen kann daher auf die langjährige Erfahrung zurückgegriffen werden. „In Deutschland sind nach unserer Kenntnis seit den frühen 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts mindestens 350 Fracking-Maßnahmen genehmigt und durchgeführt worden. Es hat nicht einen einzigen Unfall gegeben, bei dem die Umwelt geschädigt wurde“, sagt Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel, ehemaliger Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), in einem Handelsblatt-Interview⁵.

„Fracking ist keine Hochrisikotechnologie“, bestätigt Prof. Emmermann im n-tv-Beitrag⁶. „Alle Organisationen, die sich in Deutschland, in Europa oder weltweit mit dem Thema Fracking beschäftigen, sind in ihren Stellungnahmen zum Hydraulic Fracturing übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, dass die Technologie beherrschbar ist.“

„Fracking ist keine Hochrisikotechnologie.“

Prof. Emmermann,
Leiter der acatech-Studie

¹ http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/erkundung_foerderung/hydraulic_fracturing/index.html

² Siehe z.B. „Fragen und Antworten zum Entwurf des Regelungspakets „Fracking“ unter www.bmub.bund.de

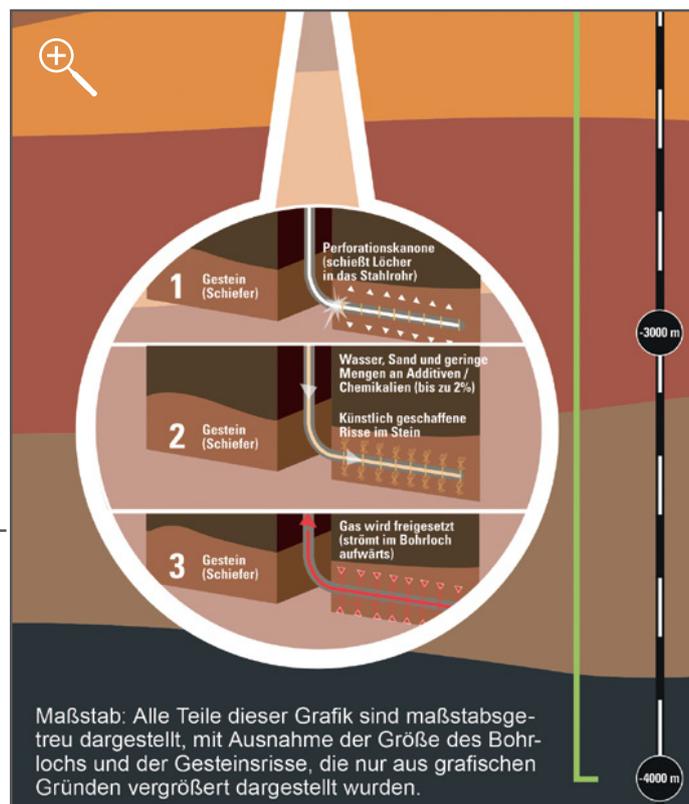
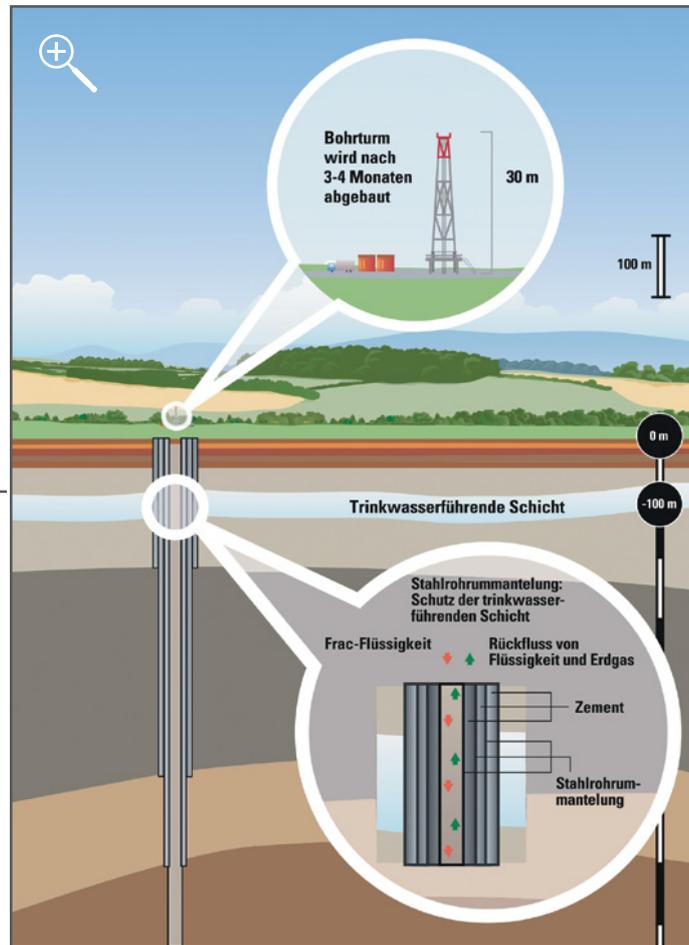
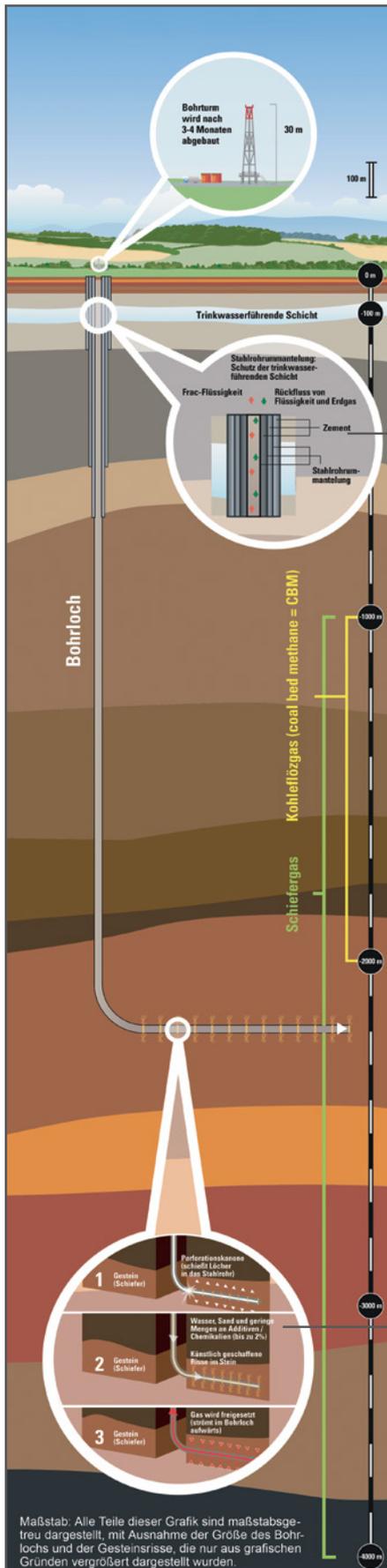
³ <http://newsroom.erdgassuche-in-deutschland.de/wp-content/uploads/broschuere-fracking-kompakt.pdf>

⁴ http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/hydraulic_fracturing/

⁵ <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/bundesamt-fuer-geowissenschaften-angst-vor-fracking-ist-unbegruendet/10277550.html>

⁶ <http://www.nowtv.de/ntv/n-tv-dokumentation/fracking-segen-oder-fluch/player>

Erschließung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten



Video: „Wie funktioniert Fracking?“



2. Woraus besteht die Frac-Flüssigkeit?

Die beim Fracking-Vorgang eingesetzte Flüssigkeit ist je nach Lagerstätte unterschiedlich zusammengesetzt. Zum überwiegenden Teil besteht sie aus Wasser: Je nach Tiefe und Art des Gesteins zu rund 95 bis 99,8 Prozent. Hinzu kommen die Stützmittel – natürlicher Quarzsand oder Keramikkügelchen – die dazu dienen, dem Erdgas die künstlich geschaffenen Fließwege offen zu halten. Dem Wasser werden zudem chemische Substanzen beigefügt (Additive). Sie dienen je nach Gesteinstyp dazu, dass der Quarzsand sich mit dem Wasser vermischt, kommen als Tonstabilisatoren zum Einsatz oder vermindern Reibung.

Viele der eingesetzten Stoffe sind – ebenfalls in verdünnter Form – auch aus dem Haushalt bekannt. Eine Gefahr für Gesundheit und Umwelt besteht nicht: Die verwendeten Flüssigkeitsgemische sind nach geltender Rechtslage weder giftig noch umweltgefährlich.⁷

Die eingesetzten Frac-Flüssigkeiten wurden in den letzten Jahrzehnten immer weiterent-

wickelt und verbessert. Hierzu besteht auch eine entsprechende gesetzliche Verpflichtung.

ExxonMobil veröffentlicht die detaillierte Zusammensetzung – auch historischer Frac-Flüssigkeiten – auf ihrer website www.erdgassuche-in-deutschland.de.

Der Bundesverband für Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V hält weitere Informationen dazu unter www.fracinfo.de bereit.

Für Schiefergestein konnte im Labor eine Flüssigkeit entwickelt werden, bei der die Zusätze (Additive) weder giftig noch umweltgefährlich sind. Neben Wasser besteht sie aus einem Vitamin-Vorprodukt und einem Alkohol. Beide sind biologisch leicht abbaubar. Der Wasser-Anteil der Frac-Flüssigkeit liegt hier bei rund 99,8 Prozent.

„Der Unternehmer ist angehalten, die Gefährlichkeit der eingesetzten Chemikalien immer weiter zu reduzieren.“

Klaus Söntgerath, Ltd. BergD., LBEG⁸

Video:
„Explain-it: Fracking ohne Gift“



Neue Frac-Flüssigkeit – giftfrei und biologisch leicht abbaubar

- » Im Labor für die geologischen Schiefergesteinverhältnisse in Deutschland entwickelt.
- » Nur noch 2 chemische Zusätze notwendig.

1. CHOLINCHLORID

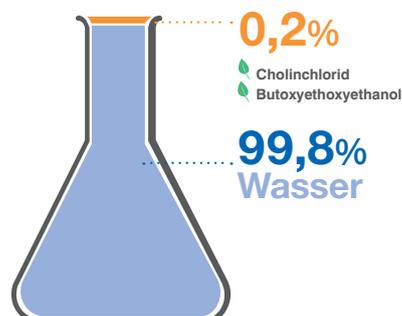
- weder giftig noch umweltgefährlich sowie biologisch leicht abbaubar
- auch in: Futtermittelzusatzstoffen & Nahrungsergänzungsmitteln
- Funktion: Tonstabilisator damit Tonschichten nicht aufquellen

2. BUTOXYETHOXYETHANOL

- weder giftig noch umweltgefährlich sowie biologisch leicht abbaubar
- auch in: Lösemitteln für Farben und Lacke sowie in Haushaltsreinigern
- Funktion: Reibungsminderer, der die Gesamtlüssigkeit gleitfähiger macht

- » 0,2 % Anteil der beiden chemischen Zusätze an der Gesamtlüssigkeit (d.h. 99,8 % Wasser).
- » Praxistest im Rahmen von Pilotprojekten/Probebohrungen in Deutschland noch erforderlich.

Neue Frac-Flüssigkeit



⁷ http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/erkundung_foerderung/frac_fluessigkeiten/index.html

⁸ <http://www.nowtv.de/ntv/n-tv-dokumentation/fracking-segen-oder-fluch/player>

3. Was für ein Potenzial steckt in Erdgas und Fracking?

Die Bedeutung von Erdgas für den Industrie- und Energiestandort Deutschland ist unstrittig.

„Gaskraft ist die Brückentechnologie der Energiewende und ergänzt sich hervorragend mit den Erneuerbaren Energien.“, so die beiden Grünen-Politiker Bärbel Höhn und Robert Habeck in einem Kommentar im Handelsblatt.⁹

Auch Prof. Claudia Kemfert, Energieexpertin vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) bestätigt: „Will man die Klimaschutz-Ziele erreichen, ist Gas mittelfristig die einzige Alternative.“¹⁰

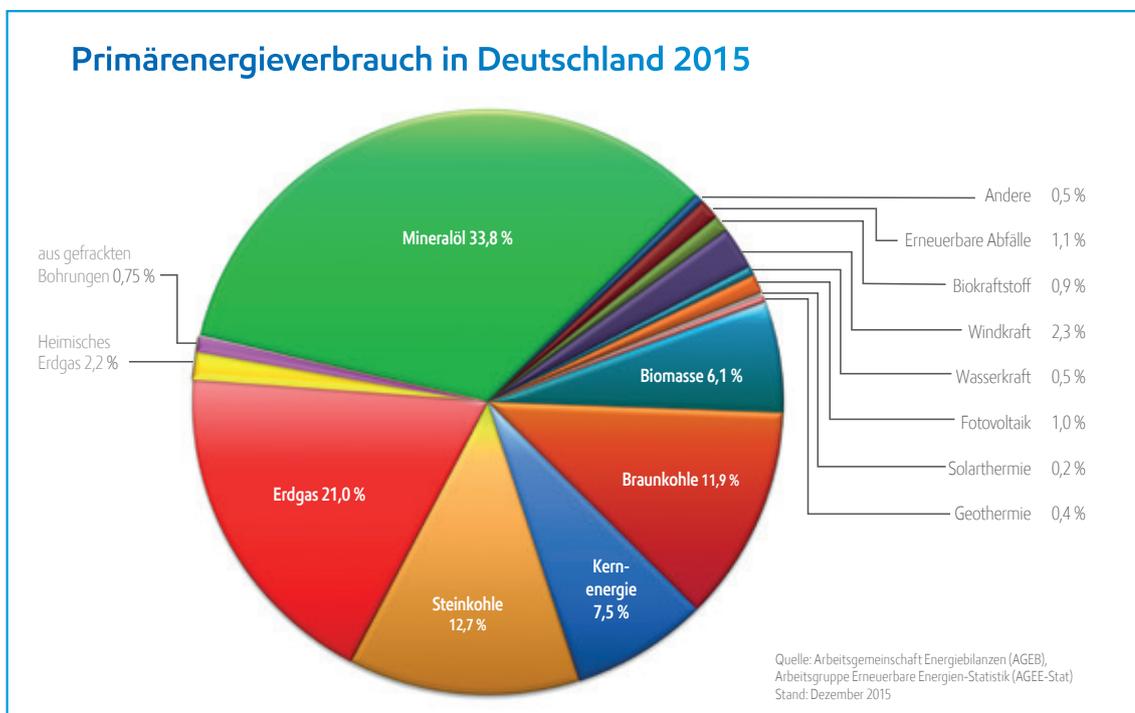
Mit den gesunkenen Preisen hat Erdgas bei der Verstromung in den USA Kohle als wichtigsten Energieträger abgelöst. Der Kohleanteil sank binnen kurzer Zeit von über

50 Prozent auf etwa 40 Prozent. Dank dieser Entwicklung konnten die USA ihre CO₂ Emissionen von 2006 bis 2011 um etwa 430 Millionen Tonnen senken.

Der Hauptgeschäftsführer des VCI (Verband der chemischen Industrie), Utz Tillmann, in einer Pressemitteilung zum Regelungspaket Fracking: „Die energieintensive chemische Industrie benötigt heimisches Erdgas, um wettbewerbsfähig zu bleiben und Arbeitsplätze zu sichern. Erdgas hilft mit, die Energiewende zu meistern.“¹¹

„Will man die Klimaschutz-Ziele erreichen, ist Gas mittelfristig die einzige Alternative.“

Prof. Claudia Kemfert,
Energieexpertin vom Deutschen
Institut für Wirtschaftsforschung¹³



⁹ <http://www.baerbel-hoehn.de/meine-themen/energieatom/nordstream-von-lebensversicherungen-wettbewerb-und-neuen-kohlekraftwerken.html>

¹⁰ <https://www.greenpeace-magazin.de/tickerarchiv/energie-experten-schlüsselrolle-fuer-gas-bei-erreichen-der-klimaziele>

¹¹ <https://www.vci.de/presse/pressemitteilungen/klarer-rahmen-fuer-erdgasfoerderung-noetig-chemieverband-zu-beratungen-ueber-das-fracking-gesetz.jsp>

Unterstützung kommt auch vom Präsidenten des BDI. „Erdgas ist einer der wichtigsten Energieträger im deutschen Energiemix. Es heizt Wohnungen und ist wichtiger Rohstoff für unsere Industrie – auch in den kommenden Jahrzehnten. Wir werden weiterhin Erdgas brauchen – wegen der Energiewende sogar eher mehr als weniger“, sagt Ulrich Grillo, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), in einem Kommentar in der Rheinischen Post.¹²

Die heimische Erdgasförderung sinkt von Jahr zu Jahr. In 2015 wurden hierzulande noch 8,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas gefördert. Das entspricht rund 10 % des deutschen Erdgasbedarfs. Ohne den Einsatz der Fracking-Technologie steht nur noch ein begrenztes Potenzial zur Verfügung. Zumal auch eine Reihe von konventionellen Ressourcen nur mittels Fracking zu erschließen sind.

Fracking ist nicht nur in Deutschland ein Standardverfahren. „Die Bundesrepublik Deutschland, und damit auch Niedersachsen, ist abhängig von Erdgasimporten, die zurzeit mehr als 89 % des gesamtdeutschen Erdgasverbrauches ausmachen. Die Importquote wird aufgrund der kontinuierlich sinkenden heimischen Förderung voraussichtlich weiter ansteigen. Zu den wichtigsten Importländern zählen heute Russland, Niederlande und Norwegen. In diesen Ländern erfolgt die Erdgasförderung zum Teil auch unter Einsatz der Frack-Technologie. So werden beispiels-

weise in Russland seit den frühen 1990er-Jahren Frack-Maßnahmen vermehrt als produktionssteigernde Verfahren sowie zur Erschließung von geringpermeablen Lagerstätten durchgeführt. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass Erdgas aus gefrackten Bohrungen bereits ein fester Bestandteil der russischen Erdgaslieferungen ist.“¹³

In Deutschland liegt das größte Potenzial im sogenannten Schiefergestein. „Die hier ermittelten technisch förderbaren Schiefergasressourcen liegen zwischen 320 und 2.030 Milliarden Kubikmetern Erdgas in einer Tiefenlage von tausend bis fünftausend Metern. Unter Einbeziehung von Vorkommen zwischen fünfhundert und tausend Metern Tiefe erhöhen sich die insgesamt förderbaren Schiefergasmengen auf 380 bis 2.340 Milliarden Kubikmetern“¹⁴, schreibt die BGR zum Potenzial von Schiefergas in Deutschland. Branchenexperten des globalen Informationsdienstes IHS beschreiben das Potenzial wie folgt: „IHS schätzt, dass ab dem Jahr 2030 mehr als 20 Milliarden Kubikmeter Schiefergas pro Jahr in Deutschland gefördert werden können, wobei ein Produktionsmaximum bei 25 Milliarden Kubikmetern pro Jahr zur Mitte der Dekade erreicht werden könnte.“

„[...] davon auszugehen, dass Erdgas aus gefrackten Bohrungen bereits ein fester Bestandteil der russischen Erdgaslieferungen ist.“

Olaf Lies,
Niedersächsischer Wirtschaftsminister

¹² <http://www.rp-online.de/wirtschaft/wir-sollten-fracking-eine-chance-geben-aid-1.4360082>

¹³ Antwort des nds. Wirtschaftsministers auf eine Kleine Anfrage - Drucksache 17/2935, http://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_17_5000/2501-3000/17-2935.pdf

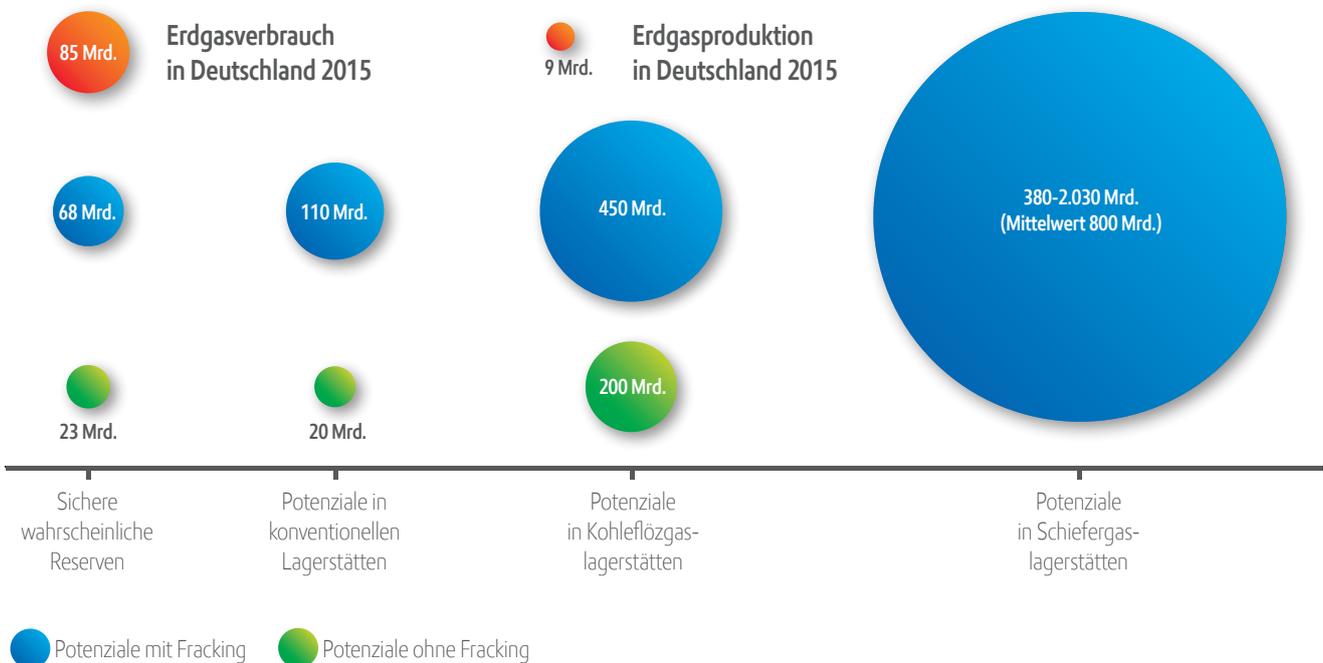
¹⁴ http://www.bgr.bund.de/DE/Themen/Energie/Downloads/Abschlussbericht_13MB_Schieferoelgaspotenzial_Deutschland_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Die deutschen Vorkommen reichen aus, um im Prognosezeitraum mehr als 35 Prozent des deutschen Gasbedarfs zu decken. Die Förderung von Schiefergas würde auch wesentlich zu den wirtschaftlichen Vorteilen beitragen, die die Studie ermittelt.¹⁵

Die heimische Erdgasförderung mindert unsere Importabhängigkeit und trägt zu stabilen Preisen bei. Dabei kommt die heimische Erdgasproduktion ohne Subventionen aus. Vielmehr profitieren die Bundesländer über Förderabgaben von der Erdgasförderung. Im Jahr 2015 betragen diese rund 370 Millionen Euro, wovon der größte Teil

aktuell dem Land Niedersachsen zukommt. Nicht eingerechnet sind dabei die üblichen Steuern und Abgaben, die von den Unternehmen entrichtet werden. ExxonMobil ist in über 70 Gemeinden tätig und in vielen dieser Gemeinden einer der größten Gewerbesteuerzahler.

Erdgaspotenziale in Deutschland (in m³)



¹⁵ <http://www.ihs.com/de/de/info/ecc/a/competitive-energiewende.aspx>

4. Was sagt die Wissenschaft zu möglichen Risiken?

Kann Fracking das Trinkwasser gefährden?

Wasser ist lebenswichtig. Für ExxonMobil gilt deshalb: Trinkwasserschutz geht vor Energiegewinnung und hat bei der Erdgasförderung oberste Priorität – unabhängig davon, ob das Fracking-Verfahren eingesetzt wird oder nicht. Maßnahmen an der Oberfläche, eine mehrschichtige Verrohrung und Zementierung des Bohrlochs und ein viele hundert bis mehrere tausend Meter starkes Deckgebirge zwischen den trinkwasserführenden Schichten und der Erdgaslagerstätte: All diese Maßnahmen stellen sicher, dass der Trinkwasserschutz bei einer Erdgasbohrung zu jeder Zeit gegeben ist.¹⁶

Schon heute gibt es klare Regelungen, die dafür Sorge tragen, dass das Trinkwasser geschützt wird. Die BGR fasst diese wie folgt zusammen: „Generell wird allen möglichen Kontaminationspfaden durch den Genehmigungsprozess Rechnung getragen. Zu berücksichtigen sind die betreffenden Paragraphen des Bergrechtes, des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG), der Landeswassergesetze und, im Falle von Bohrungen in Schutzzonen, die entsprechenden Schutzzonenverordnungen.“

Im Sinne des WHG muss nachgewiesen werden, dass das Niederbringen einer Tiefbohrung, das Fracking sowie die Erdgasförderung die Wasserqualität nicht nachteilig beeinflussen. Trinkwassergewinnungsanlagen, ebenso wie Heil- und Mineralquellen, unterliegen einem besonderen, durch Landesgesetze geregelten, weitergehenden Schutz. Schutzgebietsverordnungen regeln den Einsatz wassergefährdender Substanzen in Schutzzonen.“¹⁷

Prof. Emmermann in ARD Panorama: „Wenn die Frack-Flüssigkeit nach unten gepumpt wird, kann sie nicht einfach an anderen Stellen wieder nach oben steigen. Es gibt kein Beispiel, wo ein Frack, der in einer Lagerstätte erzeugt worden ist, die Erdoberfläche erreicht hat“.¹⁸

Prof. Dr. Kämpel (ehemaliger Präsident der BGR) kommt im Handelsblatt ebenfalls zu einer deutlichen Einschätzung der Lage: „Eine Gefährdung des Trinkwassers lässt sich ausschließen.“ Dieser Aspekt werde in der öffentlichen Debatte stark überzogen.¹⁹

Kann Fracking brennende Wasserhähne verursachen?

„Als Knüller mit geradezu globaler Massenwirkung erwies sich die Sache mit den »brennenden Wasserhähnen«, so der FAZ-Journalist Jasper von Altenbockum in seinem Artikel „Desinformation im Internet – Brennende Wasserhähne.“²⁰

ARD Panorama schreibt im September 2014 dazu: „Doch es gibt ein Problem: „Die brennenden Wasserhähne haben überhaupt gar nichts mit Fracking zu tun“, sagt Uwe Dannwolf, Leiter der 2. Studie des Umweltbundesamtes zu Fracking.“²¹

Die Erklärung ist eine andere: In bestimmten Regionen der Erde kommt Methangas nicht nur tief unten in der Erde vor („thermogenes Gas“), sondern es entsteht zusätzlich weiter oben an der Oberfläche („biogenes Gas“). In „Gasland“ brennt biogenes Gas. Auch in Europa gibt es dieses Naturphänomen, in Holland zum Beispiel: Nördlich von Amsterdam steigt Methangas aus Oberflächenwas-

¹⁶ http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/erkundung_foerderung/trinkwasserschutz/index.html

¹⁷ http://www.bgr.bund.de/DE/Themen/Energie/Projekte/laufend/NIKO/FAQ/faq_inhalt.html

¹⁸ http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2014/fracking576_page-2.html

¹⁹ <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/bundesamt-fuer-geowissenschaften-angst-vor-fracking-ist-unbegruendet/10277550.html>

²⁰ <http://www.faz.net/aktuell/politik/harte-bretter/harte-bretter-ueber-desinformation-im-internet-brennende-wasserhaehne-13266434.html>

²¹ http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2014/fracking576_page-1.html

ser auf. Die Anwohner leiten es seit rund 100 Jahren in umgebaute Brunnen und von dort ins Haus, wo sie Lampen und Kochplatten damit betreiben. In der Region gibt es über 200 dieser Brunnen – Erdgasbohrungen oder Fracking dagegen nicht.“

Seit Anfang 2015 sehen ARD, ZDF und Arte davon ab, den Film weiter zu zeigen, da die Kritik an „Gasland“ als berechtigt angesehen wird, manches in dem Film, wie zum Beispiel der brennende Wasserhahn, einer Überprüfung nicht standhalte.²²

Wie hoch ist der Flächenbedarf bei der Schiefergasförderung?

Wie jede Energiegewinnung, benötigt auch die Förderung von Erdgas Fläche. Im Vergleich zu anderen Energieträgern ist der Flächenbedarf bei der Erdgasförderung jedoch sehr gering: Ein Bohr- bzw. Förderplatz hat in etwa die Größe eines Hektars, das entspricht der Fläche eines Fußballplatzes. Von dieser Fläche können bis zu 20 Bohrungen in den Untergrund gebohrt werden. Durch unterirdische Ablenkung der Bohrungen kann so von einer kleinen Fläche unterirdisch ein großes Areal erfasst werden. Dadurch wird sichergestellt, dass auch bei einer Schiefergasförderung der Flächenverbrauch gering bleibe und dem der herkömmlichen Erdgasförderung entspreche.

Für die Erschließung eines Schiefergasvorkommens von 100 km² wären 9-12 solcher Plätze erforderlich. Hinzu kommt eine zentrale Betriebseinheit gleicher Größe.

Zum Vergleich: Würde das von der Fläche eines Fußballfeldes gewonnene Erdgas für die Erzeugung von Strom genutzt werden, könnten damit weit über 250.000 Haushalte versorgt werden. Bei Biogas (Mais) wären dies nach Auskunft der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. 4,8 Haushalte, Braunkohle käme auf 815, Solar auf 228 und Windenergie noch auf 175 Haushalte.²³

Erdgasförderung gliedert sich zudem gut in das Landschaftsbild ein: Der Bohrturm ist nur wenige Wochen oder Monate sichtbar, nach Fertigstellung der Bohrung wird er wieder

abgebaut. Eine Fracking-Maßnahme dauert wenige Stunden, anschließend wird auch dieses Equipment wieder vom Platz entfernt. Es bleibt pro Bohrung eine etwa 2 Meter hohe Installation.

Besteht bei der Schiefergasförderung Gefahr durch Lagerstättenwasser?

Bei Lagerstättenwasser²⁴ handelt es sich um Wasser, das sich natürlicherweise in einer Lagerstätte befindet und durch die Förderung von Erdgas zutage kommt. Der Anteil von Lagerstättenwasser ist, je nach Beschaffenheit des Gesteins, unterschiedlich. Bei der Förderung von Erdgas aus herkömmlichen Erdgaslagerstätten entfallen auf einen Kubikmeter Erdgas knapp 50 Kubikzentimeter Wasser. Gerade beim Schiefergas ist in Deutschland kein Lagerstättenwasser zu erwarten.

ExxonMobil hatte zugesagt, dem Wunsch entsprechen zu wollen, den Kreislaufgedanken künftig konsequenter zu verfolgen und Lagerstättenwasser nur noch in solche Horizonte zu versenken, aus denen das Wasser ursprünglich stammt oder in denen natürlicherweise noch Lagerstättenwasser enthalten ist.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen Erdgasförderung und Krebserkrankungen im Raum Rotenburg (Niedersachsen)?

Die bisher vorliegenden Untersuchungen des Epidemiologischen Krebsregisters (EKN)²⁵ weisen für bestimmte Krebsarten eine statistische Auffälligkeit in der Samtgemeinde Bothel sowie in der Stadt Rotenburg auf. Aussagen über die Ursachen dafür wurden vom EKN allerdings ausdrücklich nicht getroffen. Diese können vielfältig sein und werden derzeit im Rahmen einer umfassender behördlichen Fragebogenaktion analysiert. Hinweise, dass die Erdgasförderung ursächlich ist, gibt es bisher nicht.

Weitere Informationen hierzu erhalten Sie auch bei unserem Bundesverband Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V. unter www.bveg.de.

²² <http://www.prmagazin.de/aktuell/meldungen/details/gasland-steht-auf-dem-index.html>

²³ <http://meinung.erdgassuche-in-deutschland.de/auf-den-fussballplatz-fertig-los/>

²⁴ http://www.erdgassuche-in-deutschland.de/erkundung_foerderung/lagerstaettenwasser/index.html

²⁵ http://www.krebsregister-niedersachsen.de/dateien/aktuellesnews/pdf/Bothel_Nachbargemeinden/EKN_Bericht%20Nachbargemeinden%20SG%20Bothel_062015.pdf

5. Was bedeutet die neue Fracking-Gesetzgebung?

Mit 435 gegen 109 Stimmen bei neun Enthaltungen hat der Bundestag am 24. Juni 2016 das „Regelungspaket Fracking“ verabschiedet. Am 8. Juli 2016 stimmte ebenfalls der Bundesrat zu.

Neu ist beispielsweise eine verbindliche Umweltverträglichkeitsprüfung für Frackingmaßnahmen und die Versenkung von Lagerstättenwasser. Außerdem sollen Frackingmaßnahmen fortan einer wasserrechtlichen Erlaubnis seitens der zuständigen Wasserbehörde bedürfen. Dabei ist eine Erlaubnis in Wasserschutzgebieten, Heilquellenschutzgebieten, Seen und Talsperren – die der öffentlichen Versorgung dienen – sowie in Einzugsgebieten einer Entnahmestelle für die öffentliche Wasserversorgung zu untersagen.

Das Regelungspaket enthält darüber hinaus ein grundsätzliches Verbot von Fracking in sog. unkonventionellen Lagerstätten wie im Schiefergestein. Die Angemessenheit des Fracking-Verbots soll im Jahr 2021 „auf der Grundlage des bis dahin vorliegenden Standes von Wissenschaft und Technik“ erneut durch den Bundestag überprüft werden. Ausnahmen sind in dem geänderten Gesetzentwurf für insgesamt vier wissenschaftliche Erprobungsmaßnahmen festgeschrieben. Zudem muss nach der geänderten Fassung nun auch die betroffene Landesregierung den Erprobungsmaßnahmen zustimmen. Für deren Begleitung und Auswertung ist eine Expertenkommission zuständig. Ihre Rolle hat der Bundestag – im Vergleich zum Regierungsentwurf – neu justiert.

Des Weiteren wurden strengere Vorgaben zum Umgang mit Lagerstättenwasser und Frac-Fluiden beschlossen.²⁶

Die deutschen Erdgas- und Erdölproduzenten sehen in der Entscheidung ein positives Signal für eine Fortsetzung der traditionellen Erdgasförderung. Zugleich kritisieren sie die zurückhaltende Position zum Schiefergas scharf. „Wir begrüßen das Ende des Stillstands in der politischen Debatte um die konventionelle Erdgasförderung. Mit den neuen Regelungen werden spürbare Verschärfungen geschaffen, die aber eine tragfähige Basis für die Fortsetzung der traditionellen Rohstoffgewinnung bilden können“, so Dr. Christoph Löwer, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V. (BVEG).

Deutliche Kritik äußert er zu dem Verbot der Schiefergasförderung: „Schiefergas ist eine wichtige Option, die mit diesem Gesetzespaket praktisch aus der Hand gegeben wird. Statt Chancen zu nutzen, werden sie verhindert. Mit Parlamentsvorbehalt und Länderklausel werden Investitionen in die Zukunft der heimischen Erdgasförderung blockiert.“²⁷

Auch der Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI) bewertet den Kompromiss der Koalition zum Regelungspaket Fracking überwiegend kritisch. „Es ist gut, dass die konventionelle Erdgasförderung wieder ermöglicht und Rechtssicherheit geschaffen wird. Die zusätzlichen Auflagen sind allerdings überzogen und unnötig. Die konventionelle Erdgasförderung mit höchsten Umweltstandards hat in Deutschland eine lange Tradition.“ Das sagte Stefan Mair, Mitglied der BDI-Hauptgeschäftsführung.

Als besonders enttäuschend bezeichnete Mair die Regelungen beim Schiefergas. „Wir hätten uns nach der mehrjährigen Diskussion

²⁶ <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/07/2016-07-08-fracking-gesetz.html>

²⁷ <http://www.bveg.de/Medien/Pressecenter/Presseinformationen/Fracking-Chancen-nutzen-nicht-verhindern>

eine größere Offenheit, auch für die unkonventionelle Förderung, gewünscht“, sagte Mair. Mit dem geplanten Verbot der Schiefergasgewinnung bis 2021 werde die Tür für eine wirtschaftliche Nutzung auf absehbare Zeit geschlossen. „Diese Perspektivlosigkeit ist für den Industriestandort Deutschland bedauerlich. Sie bremst das Innovationspotenzial der Erdgasbranche aus und verschlechtert die Versorgungssicherheit.“

In der vom BDI am 23. Juni veröffentlichten Pressemitteilung heißt es darin weiter: „Mit

der Nutzung unkonventioneller Lagerstätten wie Schiefergestein hätte die Versorgung aus heimischen Quellen stabilisiert werden können. Während 2002 der deutsche Selbstversorgungsgrad bei Erdgas noch 20 Prozent betrug, lag dieser zuletzt bei unter zehn Prozent – und sinkt weiter. Für das Industrieland Deutschland ist eine sichere, saubere und bezahlbare Energieversorgung unverzichtbar. Dafür und zum Gelingen der Energiewende liefert die heimische Erdgasproduktion seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag.“²⁸

6. Aktuelle Stimmen

„Die traditionelle Erdgasförderung hat mit der Verabschiedung des Gesetzes wieder eine Perspektive in Deutschland. Die neuen Regularien für die konventionellen Projekte tragen wir im Sinne von Umweltschutz und Akzeptanz mit. Das Verbot der unkonventionellen Erdgasförderung und die Einschränkungen für Forschungsprojekte sind dagegen nicht nachvollziehbar. Durch die restriktive Position zum Schiefergas wird die Erforschung unkonventioneller Lagerstätten in Deutschland nahezu unmöglich. Es ist bedauerlich, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und technologische Expertise in dieser Debatte so wenig Gewicht erhalten. Das ist ein schlechtes Signal für eine Industrienation wie Deutschland, die von Innovationen lebt.“²⁹

Dr. Christoph Löwer, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Erdgas, Erdöl und Geoenergie e.V. (BVEG)

„Wir wollen die Sicherung einer verantwortungsvollen Energieversorgung, umfassenden Umwelt- und Trinkwasserschutz, transparente Bürgerbeteiligung, aber genauso die Sicherung der Technologiestandortes und der Arbeitsplätze. Damit geben wir der Industrie auch die Chance zur Entwicklung neuer, noch umweltschonenderer Verfahren. Ich bin jetzt überzeugt, dass wir es schaffen, den Schutz von Mensch und Natur in Einklang mit einer sicheren Erdgasgewinnung zu bringen.“³⁰

**Olaf Lies,
Niedersächsischer Wirtschaftsminister**

„Wir wollen das Trinkwasser vor den Risiken der Rohstoffförderung schützen und setzen uns deshalb für die weltweit höchsten Umweltschutzstandards ein.“³¹

**Stefan Wenzel,
Niedersächsischer Umweltminister**

²⁸<http://bdi.eu/media/pressecenter/#/artikel/news/fracking-kompromiss-enttaeuscht/>

²⁹<http://www.bveg.de/Medien/Pressecenter/Presseinformationen/Entscheidung-ueber-Fracking-in-Deutschland>

³⁰<http://www.mw.niedersachsen.de/aktuelles/presseinformationen/minister-lies-begruet-entscheidung-des-bundesrates-zur-zukunft-der-erdgasfoerderung-145142.html>

³¹<http://www.umwelt.niedersachsen.de/aktuelles/pressemitteilungen/umweltminister-wenzel-zum-thema-erdgasfoerderung-trinkwasserschutz-hat-absoluten-vorrang-niedersachsen-will-fracking-nicht-erlauben-sondern-beschraenken-144727.html>

„Wir müssen verantwortlich handeln – und das tun wir – mit einem der strengsten Fracking-Gesetze der Welt. Beim konventionellen Fracking sind eine Reihe weiterer wichtiger Akzentuierungen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes vorgenommen worden.“³²

[Barbara Hendricks, Bundesumweltministerin](#)

„Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), in dem sowohl die Wasserversorger als auch die Unternehmen der Gaswirtschaft organisiert sind, hat mit Erleichterung auf die heutige Verabschiedung des Fracking-Gesetzespaketes durch die Koalitionsfraktionen reagiert. Damit sei eine lange Hängepartie endlich zu Ende. Das Fracking-Paket trage zum Trinkwasserschutz bei und bedeute zugleich Rechtssicherheit sowohl für die Unternehmen der Wasserwirtschaft als auch der Gaswirtschaft.“³³

[Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft \(BDEW\)](#)

„Das Fracking-Gesetz muss endlich auf den Weg gebracht werden. Die monatelangen Verzögerungen sind eine große Belastung für die gesamte Branche und insbesondere viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.“³⁴

[Auszug aus der „Celler Erklärung“](#)

„Der Einsatz der Fracking-Technologie birgt in Deutschland keine unbeherrschbaren Risiken für die Umwelt. Das ist das Ergebnis zahlreicher Studien, die hierzu erstellt wurden.“³⁵

[Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel, ehemaliger Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe](#)

„In einer Umfrage im Rahmen des Wissenschaftsjahres haben wir ermittelt, dass zwei Drittel der Deutschen für Forschung zu Fracking sind. Wenn Wissenschaft nicht in der Lage ist, eine Technologie überhaupt zu bewerten, können wir doch gar nicht über Risiken urteilen. Diese Offenheit muss immer da sein.“³⁶

[Prof. Dr. Johanna Wanka, Forschungsministerin](#)

„Ein generelles Verbot von Hydraulic Fracturing lässt sich auf Basis wissenschaftlicher und technischer Fakten nicht begründen.“³⁷

[Auszug aus dem Fazit des aktuellen acatech-Gutachtens](#)

„Bitte helfen Sie, die Angstkampagnen gegen Fracking zu relativieren und machen Sie Druck, damit die Bundesregierung so bald wie möglich das Fracking-Gesetz verabschiedet.“³⁸

[Oberbürgermeister Dirk-Ulrich Mende, Celle](#)

„Die Politik zeigt [...], dass sie sich zum Spielball künstlich erzeugter Ängste machen lässt, die sachlich nicht begründet sind.“³⁹

[Stefan Mair, Mitglied der BDI-Hauptgeschäftsführung](#)

³²<https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2016/07/2016-07-08-fracking-gesetz.html>

³³<https://www.bdew.de/internet.nsf/id/20160624-pi-fracking-gesetzespaket-ist-beitrag-zum-schutz-der-trinkwasserressourcen-de?open&ccm=900010020010>

³⁴<http://celler-presse.de/2015/10/19/celler-erklaerung-zur-situation-der-unternehmen-der-erdoel-erdgasindustrie>

³⁵<https://causa.tagesspiegel.de/fracking-ist-eine-beherrschbare-technologie.html>

³⁶<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/interview-mit-johanna-wanka-zur-forschung-13710617.html>

³⁷http://www.acatech.de/fileadmin/user_upload/Baumstruktur_nach_Website/Acatech/root/de/Publikationen/Stellungnahmen/acatech_neu_Kurzfassung_Hydraulic_Fracturing_fin.pdf

³⁸<http://celleheute.de/landtagsabgeordnete-der-spd-besuchen-itag>

³⁹http://bdi.eu/Statements_20792.htm

So erreichen Sie unsere Pressestelle:

Tel. 0511/641-6000
pressestelle.hannover@exxonmobil.com

Viele Informationen finden Sie darüber hinaus online unter
www.erdgassuche-in-deutschland.de

ExxonMobil

ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12
30659 Hannover



www.twitter.com/exxonmobil_ger